

Calmer Calwblatt

№. 51.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Ercheinungszahl: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die fluchtspaltige Zeile 60 Pf. Restanten 2.— Pf. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Aersfor. 9.

Donnerstag, 3. März 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 12.00 vierteljährlich Postbezugspreis Nr. 12.9 mit Postporto. — Zahlung der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

Die Verhandlungen auf des Messers Schneide . . .

Das deutsche Angebot unmöglich. — Englands scharfe Sprache. — Vormarschgedanken Frankreichs. — Englische Handelschiffe wiederum bewaffnet.

A. Pt. Das Ergebnis der gestrigen Sitzung hat noch keinerlei Überraschungen gebracht, aber soviel steht fest, daß der Widerstand Frankreichs mit Unterstützung Englands unseren Vorschlägen gegenüber ein derartiger ist, daß die Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs der Londoner Verhandlungen nach wie vor gegeben ist. Beide Parteien nehmen eine ablehnende Haltung ein und Positives ist bis heute nicht erreicht. Deutschland hat den festen Willen, jedes Opfer zu bringen, das in seiner Macht steht. Die Welt muß jedoch Frieden haben und wenn die Staatsmänner der Entente ihn nicht verschaffen können, dann werden die Völker selbst das Urteil sprechen. Die Konferenz marschiert auf des Messers Schneide . . .

Ergebnis der gestrigen Nachmittagsitzung.

Paris, 2. März. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, das Hauptergebnis der Nachmittagsitzung der alliierten Vertreter sei der einstimmige Beschluß gewesen, keine weiteren Darlegungen der Deutschen über ihre Gegenvorschläge anzuhören, die einstimmig als unannehmbar, sogar als undiskutierbar bezeichnet worden seien. Bei Beginn der Sitzung hatten Loucheur, Jasper und Hyman eine eingehende Kritik der deutschen Gegenvorschläge gegeben. Sie hätten zunächst erklärt, die von den deutschen Vertretern vorgelegene Entschädigungsformel betrage nicht mehr als 52 Milliarden Goldmark. Da die Deutschen von der Summe von 30 Milliarden, die sie noch zahlen wollten, 8 Milliarden vermittels einer Anleihe aufbringen wollten, würde dies die Leistungen Deutschlands noch bedeutend verringern. Als Zinsfuß hätten sie acht Prozent angenommen, weil dies für ihre Berechnung vorteilhafter sei, als ein solcher von 5 Prozent. Auch an der Berechnung der bereits geleisteten Zahlungen hätten die vereinigten Kommissionen Kritik geübt. So hätten die Deutschen den Wert der ausgelieferten Schiffe mit 7 Milliarden angegeben, während die Summe nach alliierter Schätzung nur 700 Millionen Mark betrage. Die Vorschläge betreffend die internationale Anleihe hätten die Redner als übertrieben günstig für Deutschland bezeichnet infolge der an diese Anleihen geknüpften Bedingungen. Ebenso hätten die Delegierten die Vorschläge der Leistungen und Zahlungen in Naturalien besprochen, es sei aber beschloffen worden, den deutschen Plan nicht weiter zu besprechen. — Heute früh um 10 Uhr werden die militärischen und juristischen Sachverständigen zusammentreten. Der juristische Berater des französischen Außenministeriums, Bromageet, ist gestern abend in London eingetroffen.

Vorbereitungen zum Einmarsch.

Paris, 3. März. „Echo de Paris“ meldet, daß die Ostbahn Weichung erhalten habe, sich für Truppentransporte nach Deutschland bereitzustellen, damit sofort ein Regiment Kavallerie einmarschieren könne. Das Blatt betont aber, Frankreich werde keinen militärischen Schritt ohne Zustimmung der übrigen Alliierten unternehmen.

Der Bruch in London vollzogen.

Berlin, 3. März. Die „Kreuzzeitung“ erhält aus privater, aber zuverlässiger Quelle die Meldung, daß der Bruch in London bereits vollzogen sein soll. Wie wir hiezu an zuständiger Stelle erfahren, liegen bis 7 Uhr abends keinerlei amtliche Mitteilungen aus London vor, die geeignet wären, die obige Meldung zu bestätigen; sie widerspricht auch dem bisher festgelegten Konferenzprogramm, das eine Antwort der Alliierten erst für morgen erwarten läßt und allein durch Neuter verbreitete amtliche englische Nachrichten.

Der zerrissene Faden . . .

Wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, scheinen die Herren Lloyd George und Briand die halbe Stunde Zeit zur ehrlichen und ruhigen Prüfung der deutschen Denkschrift und der auf ihnen aufgebauten Vorschläge nicht übrig zu haben. In den Kreisen der deutschen Regierung, so heißt es weiter in dem Blatt, sei über Bemühungen, den schon gestern in London zerrissenen Faden noch einmal zusammenzuflicken, nichts bekannt.

England vor schweren Entschlüssen.

London, 2. März. „Daily News“ nennt das deutsche Angebot unmöglich. Das Blatt schreibt, die Psychologie des deutschen Volkes und seiner politischen Führer bringe andere Nationen zur Verzweiflung. Es habe sich in London eine große günstige Gelegenheit für die Deutschen geboten. Sie hätten

theoretisch das letzte Pariser Abkommen, das Deutschland unmögliche Forderungen auferlegte, und an dessen Verwirklichung außer Frankreich niemand glaube, zu Brechen verziehen können. Sie hätten es ersehen können durch ein verständiges Angebot, das an den gesunden Menschenverstand der alliierten Völker appelliert hätte. Der Vorschlag, die Entschädigung auf 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling festzusetzen, müsse als unannehmbar bezeichnet werden. Wenn das Ziel der Deutschen sei, einen Bruch unter den Alliierten hervorzuheben, indem man Frankreich veranlasse, den Vormarsch nach Berlin gegen den Wunsch Englands und Italiens anzukreten, so werde wohl gerade das Gegenteil erreicht werden.

Das neueste Gesicht der „Sanktionen“.

London, 2. März. Neuter erzählt aus französischen Kreisen, daß folgende Sanktionen auferlegt werden sollen, falls Deutschland die Forderungen der Alliierten zurückweist: Erhebung einer 50%igen Abgabe auf deutsche nach den alliierten Ländern eingeführte Waren, Errichtung einer Zollschranke, die das linke Rheinufer wirtschaftlich von dem übrigen Deutschland trennt, Belegung der deutschen Kohlenhöfen auf dem rechten Rheinufer und schließlich als letztes Mittel Beschlagnahme der deutschen Zölle.

Das neueste Befehlsobjekt Mannheim—Hamburg.

Paris, 2. März. Im „Zeit Journal“ wird von einer weiteren geplanten Maßnahme gesprochen, namentlich der Besetzung der Stadt Mannheim und der Befestigung des Hafens von Hamburg durch eine englische Seebottilion.

Urteile der Pariser Presse.

Paris, 3. März. Auch die gestrige Pariser Abendpresse lehnt die deutschen Gegenvorschläge ab. Nur der „Populaire“ erklärt, daß, obgleich er sich nicht zum Anwalt Deutschlands

Die Entente forderte in Paris 226 Milliarden Goldmark. Was diese Summe bedeutet geht aus einer kurzen Berechnung hervor, in welcher dargelegt ist, wie hoch jeder Steuerpflichtige in Deutschland davon betroffen wird.

Was bedeuten 226 Milliarden Goldmark



Eine Schuldsumme in Papiermark von 176400 auf jeden Steuerzahler in Deutschland!

Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen im Deutschen Reich (die nicht mit der Einwohnerzahl verwechselt werden darf) belief sich im Jahre 1919 ungefähr auf 15 Millionen 377 000 Personen. Wenn nun diese Steuerpflichtigen die von der Entente im Laufe von 42 Jahren geforderte Summe von 226 Milliarden Goldmark auf einmal bezahlen müßten, so käme auf jeden Steuerpflichtigen die Summe von ungefähr 14 700 Goldmark, das sind aber nach dem heutigen Stande des Geldes etwa 176 400 Papiermark. Soviel würde also jeder deutsche Steuerzahler der Entente als Abtragskapital auf 42 Jahre schulden.

machen wolle, er in diesen Krisentagen fortgesetzt wiederholen wolle, daß das Reparationsproblem, so wie es die Alliierten stellen, unlösbar sei. Es könne nur international zu einer Lösung geführt werden. Der „Temps“ sagt, Lloyd George habe die heutigen Vorschläge eine Beleidigung der Alliierten genannt. Eine Beleidigung erfordere eine Antwort. Welches werde die Antwort der Alliierten sein? Im vorigen Monat hätte eine Anstrengung genügt, um die deutsche Regierung zur Vernunft zu bringen. Welchen Gefahren würden sich die Alliierten aussetzen, wenn sie noch noch zwei Monate warteten. Das Blatt ist der Ansicht, daß man schon auf Grund des Abkommens vom 29. Januar oder der Resolution über die Sanktionen zu Zwangsmahnahmen greifen könne. Im Gegenzug zu Graf Sforza vertritt es den Standpunkt, daß man Sanktionen sofort anwenden könne auf Grund des Vertrags. In diesem Fall aber müsse es abgemacht sein, daß das Abkommen von Paris die französische Regierung nicht mehr binde. Das Blatt berechnet übrigens das Angebot Deutschlands wie folgt: Fünf Jahreszahlungen zu 1640 Millionen Goldmark, fünf weitere Jahreszahlungen zu 2155 Millionen Goldmark, sowie endlich 20 Jahreszahlungen zu 2530 Millionen Goldmark, im ganzen also 69 685 Millionen Goldmark. Minister Loucheur habe also recht gehabt, vorgestern von einem Angebot zu sprechen, das ein Viertel der alliierten Forderungen ausmache.

Was die englische Presse spricht.

London, 2. März. Die gesamte Londoner Presse von der „Daily Mail“ bis zu den „Daily News“ lehnt die deutschen Gegenvorschläge ab, zum Teil in sehr scharfen Ausdrücken. — Die „Times“ nehmen an, daß die gestrige Erklärung des Ministers des Aeußern nicht das letzte Wort Deutschlands bedeute. — Die „Morning Post“ schreibt, Simons habe durch seine gestrige Rede den Alliierten ihre Aufgabe leicht gemacht. Er habe ihnen eine Einheit des Zwecks und Ziels gegeben, die sie seit November 1918 nicht befehen hätten. Die Errichtung einer wirtschaftlichen Schranke am Rhein und die Verdrängung der Befestigung des linken Rheinufers könnten bald in Kraft gesetzt werden. Die anderen Sanktionen würden folgen, wenn die deutsche Regierung auf ihrer ablehnenden Haltung verharre. — „Daily Telegraph“ führt aus, wenn die Berliner Regierung bei ihrer Haltung verharre, dann werde England die Deutschen nicht im Zweifel darüber lassen, daß es Frankreich unter allen Umständen unterstützen müsse, sei es durch eine Aktion zur See oder durch wirtschaftlichen Druck. — Die „Daily Mail“ nennt die deutschen Gegenvorschläge unverschämte und fordert sofortige Anwendung der Strafen, wenn Deutschland seine Haltung nicht ändere.

Deutsche Presseurteile.

Berlin, 3. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ betont erneut, daß wir festbleiben müssen auch angesichts der Drohungen der Entente. Das Blatt gibt Äußerungen dreier sozialistischer Führer, des früheren Staatssekretärs Dr. August Müller, des Vorstandsmitglieds des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbunds, Heinrich Köppler, und des Reichsarbeitsministers a. D. Wiffel, die alle drei darin übereinstimmen, daß Deutschland nicht mehr auf keine jetzt schwachen Schultern nehmen könne, als was es den Alliierten anbiete. Wiffel weist darauf hin, daß die Tuberkulose in Deutschland mehr als 100% mehr Opfer fordert als je zuvor. Allein aus dieser Tatsache könne man die geringe Leistungsfähigkeit Deutschlands ablesen. Und auf ein Menschenleben und mehr hinaus in ein Sklavenleben hineinzupressen, wie es die Pariser Beschlüsse vorsehen, dazu könne uns keine Drohung bringen. Durch Gewaltanwendung werde jeder Trieb zur Erfüllung gerechter Leistungen geradezu ertötet.

Auch der „Vorwärts“ wiederholt im Namen einer Arbeiterschaft die seit beinahe sieben Jahren Furchtbare erduldet habe, die sich aber mit äußerster Energie gegen ihre buchstäbliche Verklavung und Aushungerung wehre, daß die Pariser Beschlüsse undiskutierbar seien.

Während die Blätter im allgemeinen recht pessimistisch über die Aussichten der Londoner Konferenz berichten, sieht das „Berliner Tageblatt“ in der Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Chamberlain noch einmal die Finanzverständigen zur Begutachtung der deutschen Gegenvorschläge zusammenberufen habe, ein Symptom des Verhandlungswunsches der Alliierten.

Weitere Tagung der Konferenz.

London, 2. März. (Neuter.) Amtlicher Konferenzbericht. Die Führer der alliierten Delegationen versammelten sich mittags, um

den Bericht ihrer juristischen und wirtschaftlichen Ratgeber anzuhören. Sodann beriet sich die Konferenz mit Marschall Foch, Feldmarschall Wilson und anderen militärischen Sachverständigen. Die Konferenz wird ihre Beratungen heute nachmittags um 5 Uhr wieder aufnehmen.

Der Aufmarsch der Polen.

Warschau, 3. März. In polnischen Regierungskreisen äußert man ganz unerschrocken die Hoffnung, die Entente werde Polen gleichfalls ein Mandat zum Einmarsch erteilen. Inwiefern diese Hoffnung sich tatsächlich auf französische Zusicherungen, wie hier behauptet wird, stützt, läßt sich schwer entscheiden.

Ein schwacher Trost.

London, 2. März. Wie der „Star“ mitteilt, glaubt man, daß es höher ist, daß den deutschen Delegierten Gelegenheit gegeben werde, ein anderes Angebot zu unterbreiten, bevor die Konferenz abgebrochen werde.

Schritt für Schritt...

Bern, 3. März. Dem Berner „Bund“ erscheint der Vorschlag, daß eine gemischte Sachverständigenkommission endlich einmal Klarheit über die von Deutschland geleisteten Sachleistungen bringen soll, als besonders wichtig und wertvoll. Das Blatt schreibt: Es hat sich immer wieder gezeigt, daß die Berechnungen Deutschlands und die der Entente in dieser Frage scharf auseinandergehen und daß es gar keinen Zweck hat, weiter darüber zu diskutieren, bevor man sich nicht auf bestimmte von beiden Seiten anerkannte Summen geeinigt hat. Schritt für Schritt muß vorgegangen werden und da scheint uns gerade die Frage der Sachleistungen der geeignetste Ausgangspunkt zu sein.

Vollhafterratssitzung.

Paris, 3. März. Der Vollhafterrat hat gestern Vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten und sich mit der Ausführung gewisser militärischer und maritimer Klauseln der Friedensverträge von Versailles, St. Germain und Neuilly beschäftigt.

Ausland.

Munitionstransporte nach Polen.

Wien, 2. März. Heftige Blätter melden aus Prag: „Bravo Vidu“ erfährt, daß über die Slowakei Munitionstransporte nach Polen geleitet werden und bemerkt, Minister Beneš habe sich gelegentlich der Pariser Besprechungen mit dem polnischen Minister Sapcha verpflichtet, daß die tschechoslowakische Regierung die Durchführung von Kriegsmaterial für die polnische Armee nicht hindern würden. Das Blatt berichtet auch über eine geplante Lieferung der Eloda-Werke an Polen und fordert die Eisenbahner auf, die Transporte gegen Sowjetrußland zu verhindern.

Unterdrückter Aufstand in Petersburg.

Stockholm, 3. März. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß es der Sowjetregierung gelungen ist, den Aufstand in Petersburg zu unterdrücken. Fronttruppen wurden hinzugezogen.

Die Rache der Sinn-Feiner.

London, 1. März. Wie die Blätter melden, sind auf die gestrige in Corl erfolgte Erschießung der 6 Sinn-Feiner blutige Angriffe auf die Truppen erfolgt. Bisher wurden, wie gemeldet wird, 5 Soldaten getötet und 11 verwundet.

Abrüstungsfragen.

Washington, 3. März. Reuter. Der Senat hat einstimmig ein Amendement zum Marineetat angenommen, das den Präsidenten erlaubt, eine Konferenz Englands, Japans und der Vereinigten Staaten zur Prüfung der Abrüstung zur See einzuberufen. Wie verlautet, wurde im Laufe der gestrigen Senatsitzung neben anderen Fragen auch die Frage des Kabels über Yap und Japans Ansprüche auf dieses Kabel behandelt.

Deutschland.

Reichstagsorgane.

Fast alle Fraktionen des Reichstags haben für die Abendstunden nach Schluß des Plenums Sitzungen einberufen, auf deren Tagesordnungen in erster Reihe die Londoner Konferenz steht.

Die heutige Reichstagsitzung.

Wurde mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten eröffnet, in der er auf die Bedeutung der gegenwärtigen Londoner Konferenz für Deutschland und Europa hinwies. Der Reichstag habe dazu noch Stellung zu nehmen, doch könne die Regierung noch keine näheren Mitteilungen machen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die neue Postbesprechungsordnung wurde einem Ausschuss von 21 Mitgliedern übergeben. Einen desto breiteren Raum nahm die zweite Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes ein. Von verschiedenen Seiten wurden Vorschläge eingebracht, darunter der, den Frauen Zutritt zum Schöffens- und Geschworenenamt zu gewähren. Schließlich wird der Antrag Rosenfeld-Hoffmann auf sofortige Zulassung der Frauen als Schöffen und Geschworene in namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 126 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Auch ein Antrag auf Aufhebung der Ordnungstrafen für Rechtsanwälte findet Annahme und schließlich die Vorlage selbst mit einigen unwesentlichen Änderungen in der Ausschussfassung. Schließlich wurde auch der Gesetzentwurf über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit angenommen. Die nächste Sitzung beginnt morgen Mittag 1 Uhr, wobei kleinere Vorlagen zur Beratung stehen.

Grenzfragen.

Berlin, 2. März. Der Reichstag hat gestern den Gesetzentwurf über ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und den alliierten Hauptmächten über die Festlegung einiger Abschnitte der Grenzen des Saargebiets angenommen. Es handelt sich darum, daß im Norden die Elbe von Dreisbach, die Quelle von Reuschingen und die Domäne Geisweiler-Hof, ferner im Nordosten die nordöstliche Grenze der Gemeinde Roschberg in das Saargebiet einbezogen werden.

Bewaffnete englische Handelsschiffe.

Hamburg, 2. März. Im Hamburger Segeleschiffhafen liegt der englische Handelsdampfer „Orange River“ und löst eine Maisladung. In Deck steht ein 10,5-Zentimetergeschütz, dessen Mündung auf die Stadt gerichtet ist. Dies ist der dritte Fall eines bewaffneten Handelsschiffes, wie solche auch aus anderen Häfen gemeldet worden sind.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 1. März. Wie verschiedene Blätter gemeldet wird, ist der Abtransport der englischen Truppen zur Sicherung der Abstimmung in Oberschlesien bereits genau geregelt. Die Truppen werden über Bischofs-Hausen, Frankfurt a. M., Erfurt, Heidelberg, Rottbus und Liegnitz nach Oppeln befördert werden.

Wie mit den Besatzungskräften umgegangen wird..

Berlin, 2. März. Die britischen Besatzungsbehörden in Köln haben entgegen dem Rheinlandsabkommen das Einquartieren nur für Zivilbeamte und Offiziere vorzusehen, für 600 Mannschaften Familien Baracken und Wohnungen in massiven Häusern verlangt, deren Kosten sich auf 75 Millionen belaufen. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ drohen sie im Falle einer Weigerung dieser Forderung zu erfüllen, mit der Räumung eines Häuserblocks in der Nähe der Kaserne.

Protest-Rundgebung.

Berlin, 1. März. Die Arbeiter und Betriebsräte der deutschen Flugzeug- und Motorenfabriken und des Luftverkehrs veröffentlichten eine Rundgebung, in der sie gegen die Forderungen der Entente in Bezug auf das deutsche Flugwesen protestieren, deren Erfüllung die Angestellten und Arbeiter dieser Industrie brotlos machen würde.

Gestörter Stapellauf.

Hamburg, 2. März. Auf der Flensburger Schiffswerft sollte gestern Vormittag ein für die Allengeseellschaft Hugo Stinnes in Hamburg erbaute 12000 Tonnen großer Dampfer von Stapel laufen. Das Schiff sollte den Namen „Tirpitz“ erhalten, womit sich jedoch die Mehrheit der Arbeiterschaft nicht einverstanden erklärte. Da ein Vermittlungsvorschlag ergebnislos verlief, sperrte die Direktion der Werft gestern Vormittag die gesamte Arbeiterschaft, etwa 2000 Mann, aus Staatssekretär a. D. v. Tirpitz, der mit Stinnes und anderen Persönlichkeiten auf der Werft erschien, taufte das Schiff auf seinen Namen. Der Stapellauf erfolgte indessen nicht.

Hamburg, 2. März. Wegen der Arbeitsverweigerung der beim Stapellauf des Dampfers „Tirpitz“ beschäftigten Arbeiter beabsichtigte die Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft die Entlassung der Belegschaft am 1. März mittags 12 Uhr vorzunehmen. In einer heute Morgen von Vertretern der Arbeiter nachgesuchten Verhandlung stellte die Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft für die Wiederaufnahme der Arbeit die Bedingung, daß die Leute sich bereit erklären, die verordneten Arbeiten vorzunehmen und dem Stapellauf in Gegenwart von Großadmiral v. Tirpitz und des Herrn Hugo Stinnes oder deren Vertreter keine Hindernisse zu bereiten. Mit diesen Bedingungen erklärten sich die Arbeiter einverstanden und der Stapellauf erfolgte heute Nachmittag 3 1/2 Uhr im Beisein von Großadmiral v. Tirpitz und des Vertreters des bereits abgereisten Herrn Hugo Stinnes. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft erfolgt am 3. März morgens.

Arbeitsniederlegung.

Berlin, 3. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Hamburg meldet, haben die Hafenarbeiter in Hamburg-Altona wegen Ablehnung des von ihnen geforderten Zuschlagelohns von 10 Mark pro Tag gestern die Arbeit niedergelegt. Der Hafenbetrieb ruht fast vollkommen.

Noch keine Arbeitsaufnahme auf der Vulkanwerft.

Stettin, 2. März. Die Verhandlungen zwischen der Werkleitung der Vulkanwerft und dem Betriebsrat der Vulkanwerft unter Hinzuziehung der beteiligten Organisationen haben zu einer Verständigung nicht geführt. Die Vertreter der Arbeiterschaft haben die Wiedereinstellung aller Arbeiter verlangt, was von der Werkleitung im Interesse der arbeitswilligen Belegschaft abgelehnt wurde. Die Direktion der Vulkanwerft hat nunmehr die Entlassung der gesamten Arbeiterschaft ausgeschrieben.

Wird immer schöner...

Berlin, 3. März. Die Schülerinnen der Fürstin Bismarck-Schule in Charlottenburg sind gestern in den Schulstreik getreten, weil der Direktor Burg an eine andere Anstalt versetzt werden soll. Etwa 400 Schülerinnen protestierten vor dem Kultusministerium. Einer Deputation wurde der Bescheid, daß der Direktor wegen Verfehlungen versetzt werde und daß die Angelegenheit die Schülerinnen nichts angehe.

Ein Preisabbau für landwirtschaftliche Maschinen scheint in der nächsten Zukunft nicht in Betracht zu kommen. Der Fachverband der Näh-Maschinenfabriken in Berlin und der Verein der Fabrikation der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, die jetzigen Preise nicht herabzusetzen, sondern Preisserhöhungen in Betracht zu ziehen. Der endgültige Beschluß wird in der kommenden Woche von den Hauptversammlungen dieser Vereinigungen in Berlin gefaßt.

Vermischtes.

Aus den Abruzzen bei Berlin.

* In* letzten Samstag wurden unsere Leser von dem dicht besetzten Autoomnibus-Überfall in der Nähe von Berlin, bei Straußberg, in Kenntnis gesetzt. Wie die Räuberbande vorgeht, beweist nachfolgender neueste Bericht:

Als sich der mit 20 Personen besetzte Wagen in voller Fahrt auf der Landstraße befand, bemerkte der Führer ein Hindernis. Mitten auf der Straße lag ein Mann, der scheinbar stark betrunken war. Der Beiläufiger stieg aus und fragte ihn „Was

ist denn mit dir?“ Er erwiderte: „Mir haben sie überfallen.“ Als der Begleiter sich bemühte, den „Ueberfahrenen“ aufzuheben und ihn im Wagen mitzunehmen, rückte er sich plötzlich von hinten gepackt. Ein maskierter Mann war aus der Schenke hervorgezungen und über ihn hergefallen. Mit vorgehaltenem Revolver zwang er ihn jetzt, die Hände hochzuhalten. In diesem Augenblick wurde auch der „Ueberfahrene“ wieder gesund. Auch er zog eine Schußwaffe und im gleichen Augenblick wurde es im Wagen lebendig. Zwei Männer, einer, der im Wagen gesessen hatte, einer, der maskiert in den Wagen gesprungen war, hatten ebenfalls zur Schußwaffe gegriffen und alle anderen Insassen erfaßt, mit erhobenen Händen im Wagen innern stehen zu bleiben. Auf einen Pfiff der Räuber sprangen aus der Schenke vier weitere Männer hervor, die den Autosbus umstellten und ebenfalls mit gezogenen Pistolen den Wagenführer und die Fahrgäste in Schach hielten. Nun machten sich die Räuber im Wageninnern daran, alle Fahrgäste auszuplündern. Sie raubten ihnen die Uhren und Ketten, allen anderen Schmuck und Wertgegenstände und das bare Geld, und gingen sogar soweit, ihnen die Ringe von den Fingern zu ziehen. Die ganze Beute warfen sie in eine Reisetasche, die einem der Fahrgäste weggenommen hatten. Nur ein Fahrgast, der die Räuber anführte, rettete sein Geld und seine Wertgegenstände, in dem er alles in seine Unterbekleider hinabgleiten ließ. Als die Verbrecher die Fahrgäste ausgeraubt hatten, verschwand sie, ihren Rückzug immer mit schußfertigen Pistolen und Revolvern bedeckend, im Dunkel der Nacht. — Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um eine organisierte Bande handelt, die planmäßig in dortiger Gegend Raubüberfälle dieser Art ausführt.

Der Tanz aus dem Elend.

Ein Beispiel für die Internationalität des zurzeit herrschenden Vergnügensammelns liefert eine Notiz im Schweizer „Textilarbeiter“. Sie lautet: „Ein letzter Appell. Organisierte Textilarbeiter, heraus in Massen zur Generalversammlung am nächsten Samstag abend 1/8 Uhr im „Löwen“ in Oberwilikon. Nach der Versammlung und dem Referat des Großen Marti: „Heraus aus dem Elend!“ findet Unterhaltung mit Tanz statt.“

Die russischen Kronjuwelen.

Die russischen Kronjuwelen sind in den letzten Jahren Gegenstand vielfacher Erörterungen gewesen. Bald erzählte man, daß sie von den Bolschewisten nach England und dann wieder nach Amerika geschmuggelt worden seien, und wußte ungeheure Preise anzugeben, die für sie gezahlt wurden. Wie jetzt in der „Daily News“ behauptet wird, haben sich aber die Juwelen der Romanows seit dem Dezember 1914 bis ganz vor kurzem in sicherem Gewahrsam in Stockholm befunden. Der Zar ließ sie Ende 1914 nach der schwedischen Hauptstadt bringen, weil sie ihm in Petersburg nicht mehr sicher genug waren. Sie sollen nunmehr einem der früheren Großfürsten ausgehändigt worden sein der sie als Vertreter der Zarenfamilie in Empfang genommen habe.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. März 1921

Am Eiermarkt

Hält der Rückgang der Preise weiter an und die gelinde Witterung trägt viel dazu bei, die heimische Produktion weiter günstig zu fördern. Hinzu kommt weiter, daß sich unser Hühnerbestand in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt hat und die heimische Produktion nahezu den Friedensstand, d. h. 1 Milliarden Stück erreicht hat. Alsdann ist mit der Möglichkeit der Einfuhr, die seit dem 1. Juli 1920 völlig frei ist, zu rechnen.

Erwachtes Gewissen.

Ein Stuttgarter Geschäftsinhaber erhielt dieser Tage folgende, statt mit einem Namen mit „Gott befohlen“ überschriebene, sehr geehrter Herr ...! Der Schreiber dieses anonymen Briefchens hat vor etwa 20 Jahren als Handwerkslehrling in Ihrem Laden etwas gearbeitet und bei dieser Gelegenheit einen kleinen Thermometer, etwa im Wert von 5-6 M. mitgenommen. Da ich mich nun ganz entschlossen habe, nur für Jesus zu leben, der alles vergibt und alle Schäden heilt, so muß natürlich auch dieses in Ordnung gebracht werden, denn hier gibt keine Verjährung, und bitte auch Sie, Herr ... recht herzlich um Verzeihung. — Den vielen Zeichen sittlicher Verwilderung der heutigen Zeit steht ein Beispiel erwachter Reue in umso hellerem Lichte gegenüber. Wir hoffen, daß die Einsicht in die sittlichen Notwendigkeiten durch die läuternde Heilskraft der Zeit allgemein wiederkehren wird.

Vom Schwarzwaldberein.

Letzten Freitag hielt der Schwarzwaldberein Calw seine 22. Hauptversammlung im „Wolter“ ab. Rektor Deutel begrüßte die erschienenen Mitglieder und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht. Demselben war es zu entnehmen, daß der Vorstand in fünf Sitzungen die laufenden Geschäfte erledigte, daß acht Wanderungen stattgefunden haben mit einer Durchschnittsbeteiligung von 33 Wandererlustigen (gegen 22 im Vorjahr) und ein wohlgeleiteter Familienabend die Mitglieder vereinigte. — Bei der Hauptversammlung des württembergischen Schwarzwaldbereins in Schramberg war unser Verein durch Apotheker Hartmann und den stellvertretenden Vorsitzenden vertreten, leider konnten sie auch nicht verhindern, daß gegen ihre Stimmen eine Beitragserhöhung dabeilief auf jetzt 7 Mark beschlossen wurde. Diese soll jedoch nur für dieses Jahr Geltung haben. Wir bitten daher unsere verehrten Mitglieder, auch fernesthin ihre Treue dem S.-W. zu halten. — Für 25jährige Mitgliedschaft wurde das goldene Ehrenzeichen Fabrikant Otto Wagner verliehen; möge er es noch recht lange in Gesundheit tragen. — Der Kassenbericht, vorgetragen von Kassier Binderer gab nichts zu erinnern und mit Worten herzlichsten Dankes durch den Vorsitzenden wurde dem Rechner Entlassung erteilt. — Bei den anschließenden Wahlen wurde Rektor

Deutel als 1. Vorsitzender gewählt, in schriftlichem Auftrag Schriftführer und Stellvertreter G. Binderer, Kassier E. Binderer, Otto Bauer, Apotheker Hartmann, Kassier. — Uebergebenen Planes wurden verschiedene von reger Gebrauch gemacht, wiederholt für Verbesserung der Führung ein finanzieller Vorschlag (Ebenso wird unser Bereich befristeten ziele 60 und seiner Zufahrtsweg und zu verbessern. — Jugendherberge, 6. April der Bestimmung Frey regte die Gründung

Württ. Amts...

Im Vereinsregister von Calw und Umgebung C. W. ist am 14. Dezember 1920 sind: 1. Friedrich Krone, Vorsitzend Calw, Vorsitzend Calw, Stellvertreter Haus in Calw, Schriftführer in Calw, Kassier. Den 2. März 1921.

Amtsge...

Im Handelsregister heute bei der Firma Blank in Calw eingetragen: Die Prokura des Elia Als weitere Gesellschaft 1. Elia Kamparos, Kassier 2. Richard Buzenstein, Kassier 3. Elisabeth Fuchs-lodger geb. Oskar Fuchs-lodger in G. 4. Hanni Niehle geb. Blank math. Arthur Niehle in G. Ziffer 3 und 4 mit ausdrücklicher Zustimmung der beiden Männer. Die zwei Gesellschaften sind zur Vertretung der Firma in Calw, Kassier. Den 25. Februar 1921

Plannkuch & Co.

Schweine-Schmalz
Pfund 13.00
Mark 13.

Speisefett
Pfund 12.00
Mark 12.

Pflanzenfett
in Tafeln
Pfund Mark
12.50 und 13.00

Margarine
Pfund 11.50
Mark 11.

Berpler-Margarine
bester Butter-Ersatz
1 Pfd.-Würfel
Mark 13.50

Feinstes Salatöl
Liter 21.00
Mark 21.

Plannkuch & Co.

G. m. b. H.

Beutel als 1. Vorsitzender einstimmig durch Akklamation wieder-
gewählt, in schriftlichem Wahlgang die nachfolgenden Mitglieder:
Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender Carl Dipp, Kas-
sier E. Bindner, Bandenführer P. Georgii, Oberwegwart
Stadtpfleger Frey, Otto Georgii, Forstmeister Becher-Hir-
sch, Apotheker Hartmann, R. Gerhardt und Techniker
Koller. — Uebergehend zur Besprechung des Wirtschaft-
planes wurden verschiedene Anträge zur Erörterung gestellt, wo-
von reger Gebrauch gemacht wurde. Ein Antrag G. Georgii tritt
wiederholt für Verbesserung des Mittelweges ein, zu dessen Durch-
führung ein finanzieller Beitrag vom württ. Hauptverein erbeten
wird. Ebenso wird unser Oberwegwart die in unserem Markierungs-
bereich befindlichen circa 60 Kilometer lange Strecke des „Ostwegs“
und seiner Zufahrtswege begehen, um die Wegmarkierungen zu prü-
fen und zu verbessern. — Apotheker Hartmann berichtet über die
Jugendherberge, die unter seiner Leitung steht und welche
bis April der Bestimmung übergeben werden soll. Stadtpfleger
Frey regte die Gründung einer Schwarzwalddvereins-

bibliothek an, dessen Vorschlag allseitige Anerkennung fand.
Ein kleiner Grundstuck ist bereits vorhanden und wird zunächst durch
den Schriftführer Dipp verwaltet. — Das Ergebnis, der 3. St. un-
ter unseren Mitgliedern veranstalteten Sammlung kommt dem
Ehrenerkmal zu gut, das auf den Höhen des w. Schwarz-
waldes errichtet werden soll zum bleibenden Gedächtnis an die Mit-
glieder des württ. Schwarzwalddvereins, welche als Helden in dem
Weltkrieg ihr Leben fürs deutsche Vaterland gelassen haben. — In
dieser Stelle allen Gehern herzlichsten Dank! — Die erste Wanderung
in diesem Jahr findet am 13. März statt. Möge sich diese wie die
folgenden großer Beteiligung erfreuen. — Zum Schluss sei noch
darauf hingewiesen, daß der Lichtbildapparat nach vorheriger
Anfrage beim 1. Vorsitzenden, Rektor Beutel, gegen Leihgebühr
von 25 Mark pro Abend, (weitere Unkosten für Bedienung extra)
vermietet werden kann. P. D.

Mittwoch, 1. März. Vom evang. Volksbund berufen hielt gestern
Abend Missionar Jannusch von der Brüdergemeinde einen Lichtbil-

der Vortrag über Labrador vor einer stattlichen Zahl von Zuhörern,
die den Ausführungen des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit
lauschten. Es war aber auch ein Genuß, die prächtigen von dem
Redner selbst während eines 23jährigen Aufenthaltes unter den Esk-
imos in den Schnee- und Eiswäldern dieses Landes aufgenommenen
Bilder zu betrachten und seinen anschaulichen Schilderungen zu
folgen. Man bekam einen lebendigen Eindruck von der erhabenen
Wilde Schönheit des Landes, von dem entbehrungsreichen Leben sei-
ner Bewohner, von der mühsamen Arbeit der Mission, die auch auf
diesem rauhen Boden ihre Segensarbeit unverdrossen tut, und der
Missionar konnte herzerhebende Beispiele aus seiner eigenen Erfah-
rung berichten, daß auch an den harten Herzen der mühsam um
ihren Lebensunterhalt ringenden Eskimos das Evangelium als eine
Gotteskraft sich beweist. Der geschätzte Redner darf des Dankes aller
Anwesenden verächtlich sein.

Für die Schriftleitung verantw.: J. W. A. Post, Calw.
Druck und Verlag der A. Blüchler'schen Buchdruckerei, Calw.

Württ. Amtsgericht Calw.

Im Vereinsregister wurde eingetragen: Mietverein
Calw und Umgebung e. V., Sitz in Calw. Die Satzung
ist am 14. Dezember 1920 errichtet. Vorstandsmitglieder
sind: 1. Friedrich Krone, Verwaltungsssekretär beim Ver-
sorgungsamt Calw, Vorsitzender, 2. Banamisaassistent Karl
Messe in Calw, Stellvertreter, 3. Oberamts-Obersekretär
Hann in Calw, Schriftführer, 4. Rangassistent Oberwein
in Calw, Kassier.
Den 2. März 1921. Amtsrichter Dr. Otto.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde
heute bei der Firma Blank & Stoll, mech. Holzwarenfabrik
in Calw eingetragen:
Die Prokura des Elia Kamparos ist erloschen.
Als weitere Gesellschafter sind eingetragen:
1. Elia Kamparos, Kaufmann in Calw,
2. Richard Bürglein, Kaufmann in Calw,
3. Elisabeth Fuchslocher geb. Blank, Ehefrau des Pfarrers
Oskar Fuchslocher in Großauheim,
4. Hanni Niehle geb. Blank, Ehefrau des Studienrats Dr.
math. Arthur Niehle in Calw,
Pfler 3 und 4 mit ausdrücklicher Genehmigung ihrer Ehe-
männer. Die zwei Gesellschafter Fuchslocher und Niehle
sind zur Vertretung der Gesellschaft nicht berechtigt.
Den 25. Februar 1921. Amtsrichter Dr. Otto.

Der für heute anberaumte Verkauf von Straßendung findet nicht statt.

Calw, den 2. März 1921.

Stadtpfleger: Frey.

Gemeinde Münklingen.



Langholz- Verkauf.

Am Dienstag, den 15. März 1921, von mittags
1 Uhr ab kommen im Gasthaus zum „Dörsen“ hier
aus den Gemeindegewaldungen zum Verkauf:
Langholz
I. Kl. 248,74 Fm 38,44 Fm
II. „ 181,61 „ 52,41 „
III. „ 121,47 „ 4,61 „
IV. „ 42,43 „
V. „ 17,96 „
S. 612,21 Fm 95,46 Fm weist Fichten
Ausgänge sind beim Gemeindepfleger zu bestellen.
Den 1. März 1921. Schultheiß: Kapphan.

Verloren eine Stahluhr

(Schw. u. Nickelkette) von
F. G. Genter bis Bahnhof.
Louise à Wengen.
Talmühle.
Gegen gute Belohnung ab-
zugeben bei
Fr. Lamparter,
Marktplatz 42.

Suche gute 4-5 Zimmer- Wohnung

in guter Lage mit Bad,
Gas und elektrisch Licht, im
Tausch
gegen gleiche Wohnung in
Stuttgart, Bera-Strasse.
Reg.-Med.-Rat Dr. Krug

Fleißiges, ehrliches Mädchen

zum 1. oder 15. April bei
gutem Lohn gesucht.
Frau Kitzowst,
Ritterdrogerie.

Öffentl. Vortrag in Würzbach Oberamt Calw,

am Sonntag, den 6. März,
nachmittags 3 Uhr, im geheizten Saale des
Gasthauses zum „Hirsch“, über:

„Wie können wir die Ernte-Erträge heben?“

Vorführung von Lichtbildern
und Versuchsmaterial.
Seidemann ist willkommen, auch aus anderen Ge-
meinden. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Eintritt ist frei!
Schultheißenamt Würzbach: Kurrle.

Megger-Sinnung Calw.

Die jährliche
General-Verammlung
findet am Montag, den 7. März, mittags 2 Uhr, bei
E. Hammer, zum „Ewien“ statt.
Billigstes Erscheinen wird erwartet.
Der Ausschuß.

Schmieh.

Jagdverpachtung.
Am Samstag, den 5. März,
nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige
ca. 600 Hektar umfassende Gemeindejagd
öffentlich verpachtet.
Gemeinderat.

Badischer Hof.

Samstag, 5. März, nachm. 4 Uhr:
Heiterer Kinder-Nachmittag
von Marta Ferber.
Mar und Morik (mit bunten Licht-
bildern, von
Wilhelm Busch).
Märchen von Grimm, Andersen und Storm.
Eintrittskarten 1.10, 2.20, 3.30 Mk. in der Buch-
handlung E. Kircher und an der Tageskasse.

Allg. Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Mit-
glieder unserer Kasse im Krankheitsfalle
nur approbierte Aerzte
in Anspruch nehmen dürfen.
Kosten, die durch Zuziehung von Naturheilkundigen
usw. entstehen, müssen auf Grund der bestehenden Vertrags-
bestimmungen unter allen Umständen abgelehnt werden.
Calw, den 28. Februar 1921.

Vorstandsvorsitzender: Blank. Verwalter: Prof.

Gesucht wird für sofort ein
ehrliches, fleißiges
Mädchen,
das zu Hause schlafen kann.
Bischoffstraße 499.

Zu verkaufen eine starke mit dem 4. Kalb
36 Wochen trüchtige
Schaff-Ruh
ein 13 Monate altes
Fischlogel, sowie etliche Fischneze.
Jakob Dhngemach, Köhlersthal.

Pfannkuch & Co.

Schweine-
Schmalz
Pfund 13.00
Mark 13.

Speisefett
Pfund 12.00
Mark 12.

Pflanzen-
fett
in Tafeln
Pfund Mark
12.50 und 13.00

Margarine
Pfund 11.50
Mark 11.

Berpler-
Margarine
bester Butter-
Erfatz
1 Pfd.-Würfel
Mark 13.50

Feinstes
Salatöl
Liter 21.00
Mark 21.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Zum kommenden Markt

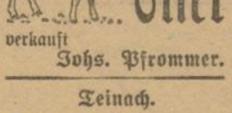
bitten wir, uns etwaige
Anzeigen möglichst
frühzeitig aufzu-
geben, damit zu
deren Satz die
nötige Sorgfalt
aufgewendet
— wird. —

Oberlengenhardt.
Ein trüchtiges gemöhntes
Zucht-Rind



sowie eine trüchtige
Schaff-Ralbin
verkauft
J. Stahl.

Zavelstein.
Einen
Lern-
Stier



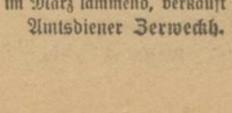
verkauft
Johs. Pfommer.

Hirsau.
Verkaufe eine gute
Rug- u. Schaff-
Ruh



24 Wochen trüchtig
Christian Vock, Bahnw.

Leinach.
Ziegen



Zwei 7 Wochen alte
Dachshunde
(Hündinnen), schwarz mit
braun, verkauft
S. Mohr, Spindlershof.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Mittelsach.
Unterzeichneter sucht eine
schöne, gut gewohnte 32 Woch.
trüchtige

Ralbin



dem Verkauf aus.
Johs. Kometsch.

Calw, den 2. März 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach schwerem Leiden unser lieber, treuer Gatte, Vater und Großvater

Carl Werner,
Privatsekretär

Um stille Teilnahme bitten

In tiefer Trauer

Luiſe Werner geb. Baitinger,
Karl Werner, Pfarrer in
Wiersheim und Frau Anna,
geb. Werner mit Sohn Martin.

Beerdigung: Freitag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr.

Für Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Emberg, den 2. März 1921.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Christine Maft

heute Vormittag nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 4. März, nachmittags um 2 Uhr.

Stuttgart, 3. März 1921.

Dankfagung.



Für die uns erwiesene herzlichste Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Frau Witwe

Anna Schoppe

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank

Die Hinterbliebenen:
J. A. Heinrich Kaul.

Dachtel.

Aus dem Grabsteingeschäft des verstorbenen Gottfried Stöffler kommt am Samstag, 5. März, mittags 1 Uhr sämtliches Werkzeug, sowie verschied. Modelle und Steine, auch eine Hobelbank und ein neuer Sonntags-Anzug zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Frau Gottfr. Stöffler, Witwe.

Meiner werten Kundschaft von Alt- und Neuhengstett, Ostelsheim und Stammheim zur Nachricht, daß ich bis März-April nach dort kommen und

alle Sorten Garten-Gamen

mitbringen werde Hochachtungsvoll
Emilie Wagner, Gönningen.

Geschäfts-Uebergabe.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land bringe ich höflichst zur Kenntnis, daß ich die

Kupferschmiedewerkstätte

meines Bräutigams Carl Conzelmann, Mehrgasse Nr. 322, an Herrn Schwarz, Kupferschmied, verpachtet habe.

Für das seither entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte dasselbe auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Bestellungen und Reparaturen werden auch im Laden, Untere Marktstraße Nr. 71, angenommen.

Hochachtungsvoll

Luiſe Kirn.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Mache der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land die ergebenste Mitteilung, daß ich die

Kupferschmiedewerkstätte

des Herrn C. Conzelmann, Mehrgasse 322, vom 1. d. Mts. ab gepachtet habe.

Bitte das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein durch

solide und fachgemäße Ausführung sämtlicher Kupferschmiedearbeiten,

auch Brennerien jeder Art, die vollste Zufriedenheit meiner werten Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Erich Schwarz, Kupferschmied.

Seeſiſch-Verhanj!

Freitag früh von 8 Uhr an Cabliau ohne Kopf, Pfund Mk. 2.—

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

la Treibriemen-Wachs

wieder eingetroffen und empfiehlt
Georg Maier, Kuthaus, Liebenzell.

Hochprozentigen Dünger-Mez-Kalk

empfehlen preiswert
H. Kausler, Kalkwerk, Nagold.

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause gesucht für Schüler. April - August Möbliert in höherer, sonnige Lage am Berggang, nicht Talhöhe.

Angebote unter N. N. 50 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Eine größere Bühnenkammer zum Aufbewahren v. Möbeln ist zu vermieten. „Jungfer“ Biergasse.

Zu verkaufen ein Präzisionswägel

eine Brückenwage und ein kleines Leiterwägel

Von mein sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Am Samstag und Sonntag

den 5. und 6. ds. Mts., halte ich

Mehel-Suppe

und lade hiezu freundlichst ein

L. Schöning, z. Hirsch.



Am Samstag, den 5. März und Sonntag, d. 6. März halte ich

Mehel-Suppe

und lade hiezu freundlichst ein

Gottlob Weiß, Branerei Dreiß.



Kinderkleider sind mit Hilfe der Ullstein-Schnittmuster leicht anzufertigen

Nur durch die jeweilige Verkaufsstelle zu beziehen
in Calw: Friedrich Häusler, Buch- u. Papierhandlung, an der Brücke.

Bad Teinach.

Gasthof zum Hirsch

von Freitag, den 4. März, wieder

eröffnet.

Althengstett.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 5. März 1921, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Traube“ hier höflichst einzuladen.

Freiſt Morof,

Sohn des verſt. Joh. Morof, Maurer, hier.

Emma Weiß,

Tochter des Gottlob Jakob Weiß, Bauer, hier.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 5. März 1921, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Löwe“ in Monakam freundlichst einzuladen.

Gottlieb Bäuerle, Unterhangstett
Katharine Kusterer, Monakam.

Kirchgang um 12 Uhr in Monakam.

Javelstein.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 5. März 1921 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Adolf Maft, Bäcker, hier.

Maria Nonnenmann, hier.

Kirchgang um 1 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Baumwollflanelle, per Meter 16, 18 und 20 Mark,

Trikothemden, mit und ohne Einsatz,

Strich- u. Häkelgarn, Strümpfe u. Socken

billigt bei

W. Entenmann, ob. Lederst.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.



Nr. 52.

Veröffentlichungsstelle: 6. Blatt Nr. 2. - Auf

Die Unannehmbarkeit

Enttäuschungen

A. Pt. Enttäuschungen
keines zur Genüge und
bleiben wir davon nicht
vertreten, daß ein erl
völlig un w a h r s e i n
zugegangenen neuesten Me
die uns auferlegt werden,
unannehmbar, sie w
Daß nun ein Scheite
geschlossen ist, lehrt uns
kommen, besser gesagt U
don. Bruch oder Un
aus der Londoner Reise g
Vorhältnisse wurden rund
Ultimatum unterbreit
wäre. Obwohl vielleicht
ligen Brüche entgegenge
taus zu erkennen, w e l c h
beweisen, daß man den
kann; dies ist trotz aller
Brücke, durch die viele
geschaffen werden könnte.
ligen Scheitern der ganze
Ultimatumfrist rechnen.
vorbereiten. Es werden
Aufregung, des Leidens
nicht m är b e machen. B
gibt, die uns zwingen la
Mitteln werden auf dem
in ihren Wahnsinnsforb
Kosten kommen, nicht ein
Ganz Europa würde unte
urteil an Deutsche
für die Völker hereinbrech
bar wären. England s
kreter legen bei den Ber
Tag, die einem aufmerksa
Engländer sehen die einzi
der Verschiebung d
sche Regierung im Satt
Schiff und kann sich dur
lands Wirtschaftsleben gar
über das deutsche Wohlerg
Stunden der Enttäusch
Tage Galtgenfreit sollen
alles was da kommen
sammeln, um eine
und Fühlens zu bilden.
nur das als einmütig erl
Morgen der Freiheit und
Menschenwürde nicht meh

Neuester Si

London, 3. März.
Sigung der Londoner
Die heutige Sigung
im St. James-Palast
schen Delegation die
nische und belgische Dele
Reichsminister Dr. Si
Schroder und Lewald, d
von le Suisse, der Bot
treter Preußens und Ba
rat v. Meinel, anwesend
Beginn der Sigung das
auf die deutschen Gegen
führte er aus, daß die d
den Grundgedanken des
Es liege durchaus nicht
land zu unterbrücken.